

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

2.7.1869 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Juli.

Nr. 153.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Telegramme.

† **Kragujewah, 30. Juni.** Die Skupstina überreichte der Regenschafft eine Adresse als Beantwortung der Thronrede. Die Adresse erklärt sich einverstanden mit der Nothwendigkeit einer neuen Verfassung, theilt die Wünsche der vorjährigen Skupstina, einen Thronerben aus der männlichen Nachkommenschaft der Tochter des Fürsten Milosch zu bezeichnen, welcher — im Fall Milan ohne gesetzliche Erben sterben sollte, den Thron bestige, um dem Egoismus und dem Verrath den Boden zu entziehen. Schließlich dankt die Adresse für die patriotische Thätigkeit der Regenschafft und drückt derselben das vollste Vertrauen des Volkes aus.

† **Madrid, 30. Juni.** In der heutigen Cortessigung erklärte Prim — eine Anfrage Drenses beantwortend — der Ministerkrisis läge keine politische Ursache zu Grunde, sondern bloß der Wunsch einiger Minister, sich zu erholen. Er erkannte übrigens an, daß er Unrecht gehabt habe, gestern dem Finanzminister Figuerola in einer untergeordneten Personenfrage zu widersprechen. — Alle Minister behalten ihre Portefeuilles.

† **Brüssel, 1. Juli.** Glaubwürdige Mittheilungen bezeichnen die Zeitungsnachricht: England habe seine Vermittlung in der belgisch-französischen Eisenbahnfrage angetragen, als durchaus unbegründet.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Juli. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 18 enthält unmittellbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: 1) Die Erneuerungs- und Erbkawahlen zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betreffend; 2) die Erneuerungs- und Erbkawahlen der beiden Hochschulen für die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; 3) die Erneuerungs- und Erbkawahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Darnach sollen die Vorbereitungen zu den Wahlen ungesäumt getroffen werden. Näheres Morgen.

München, 28. Juni. (Augsb. Abd.-Ztg.) Unsern neuesten Mittheilungen über die Arbeiten der Liquidations-Kommission in München lassen wir einiges Weitere nach gutem Vernehmen folgen. Der Entwurf einer Vereinbarung, welcher gegenwärtig in Beratung ist, läßt, wie es schon früher außer Zweifel stand, das bewegliche Eigenthum in den ehemaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt und Landau auch ferner in dem gemeinschaftlichen Besitz der beteiligten Staaten. Jeder der kontrahirenden Staaten verwalte den in seinem Besitz befindlichen Theil des gemeinschaftlichen Eigenthums und trägt die Kosten der Unterhaltung und Ergänzung. Der letztere Punkt hat, wie wir vernehmen, in finanzieller Beziehung mehrfach Bedenken hervorgerufen. In jeder der betreffenden Festungen wird alljährlich eine Inspektion vorgenommen. Die inspizierende Kommission besteht aus 7 Mitgliedern, und zwar aus einem bayerischen, württembergischen und bairischen General oder Stabsoffizier, aus zwei höheren Offizieren des Norddeutschen Bundes von der Artillerie und dem Geniekorps, aus einem Mitgliede der süddeutschen Festungskommission und aus dem preussischen Militärbevollmächtigten am Sitze der letztern Kommission. Von einer nochmaligen Aufnahme und Abschätzung des Materials ist im Vertrag keine Rede. Man erwartet eine baldige Verständigung der Liquidationskommission.

□ **Frankfurt, 30. Juni.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr traf die Königin Augusta von Preußen mit der Main-Neckar-Bahn dahier ein, hatte mit der von Soden kommenden Frau Großherzogin von Baden eine längere Unterredung, und fuhr mit dem Abend-Schnellzug der Main-Weßer-Bahn nach Berlin, bezw. Babelsberg weiter. — H. K. K. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin wohnten am vergangenen Sonntag ohne alle Begleitung dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche in Soden bei. — Gestern früh entließen bei dem 8 Uhr 40 Min. abgehenden Zug der Taunus-Bahn ganz in der Nähe vom Bahnhof die drei letzten Personenwagen. Die Reisenden kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. — An Stelle des nach Koblenz zurückversetzten Regierungsassessor Forster ist der Gerichtsassessor Stöphasi aus Magdeburg mit der kommissarischen Verwaltung der ersten Rathstelle beim hiesigen Polizeipräsidium betraut worden, und hat seine Funktionen bereits angetreten.

Luxemburg, 27. Juni. (Zef. J.) Eine wahrscheinlich nur kurze Session der Deputirtenkammer hat in der letzten Woche begonnen. Da die Kammer zur Hälfte aus neu gewählten Mitgliedern besteht, so machte sich eine Neuwahl des Bureau's nöthig, wobei sich herausstellte, daß die Liberalen und Clerikalen ein fast gleich starkes Kontingent geliefert haben, obgleich die neuen Deputirten der Mehrzahl nach der liberalen Partei angehören. Zum Präsidenten wurde Hr. v. Scharff, ein zur Zeit Haffensflug's hier eingewandertes Kurhess, gewählt. Seine politische Richtung könnte man

als clerikal-liberal bezeichnen. — Die im deutschen Zollparlament angeregte Herabsetzung des Eisenzolls hat hier zu der Befürchtung Veranlassung gegeben, daß eine eventuelle Realisirung dieses Gesetzes der noch jungen luxemburgischen Eisenindustrie erheblichen Schaden zufügen würde. Gleichzeitig ist damit die Frage aufgeworfen worden: ob Luxemburg als Mitglied des Zollvereins nicht auch an den Verhandlungen des Zollparlamentes durch Abgeordnete theilnehmen könne; während die Liberalen einer solchen Vertretung das Wort reden, weist das Organ der Clerikalen, das „Luxemburger Wort“, auf den drohenden Finger Frankreichs hin, das sich diesen Anstich an Deutschland wohl verbitten würde. — An der Niederreißung der Festungswerke wird jetzt nur wenig gearbeitet, die nach der Disposition gelegenen Fortifikationen stehen noch unverfehrt da — ein Umstand, der leicht die nochmalige Inspektion eines preussischen Offiziers zur Folge haben könnte.

Koburg, 27. Juni. (Münch. Kor.) Das auf Lösung der Gutsverbände und Theilbarkeit des Grundeigenthums gerichtete Gesetz ist von unserm Landtag angenommen worden. Wer die rechtliche Gebundenheit eines geschlossenen Guts aufheben oder walzende Grundstücke theilen will, hat fortan bloß der Grundbuchbehörde die zum Eintrag ins Grundbuch und zur Regulirung der Hypothekverhältnisse erforderliche Anzeige zu machen. Die Theilung ist jedoch bei Gebäuden davon abhängig, daß die Möglichkeit einer räumlichen Theilung vom Grund bis zum Dach vorliegt, bei andern Grundstücken muß die für die selbständige Bewirthschaftung nöthige Zugänglichkeit der einzelnen Theile erhalten oder hergestellt werden können. Ueber diese Erfordernisse entscheidet die Grundbuchbehörde. Nur bei Waldgrundstücken von gewisser Größe bedarf es zur Theilung auch ferner der Zustimmung des Ministeriums, die jedoch nicht verlangt werden darf, wenn die zu bildenden Theile einer regelmäßigen Bewirthschaftung fähig bleiben oder das ganze Waldgrundstück einer solchen nicht fähig war.

Leipzig, 30. Juni. Von den drei stattgehabten Nachwahlen für den Landtag fielen zwei zu Gunsten der Liberalen, eine zu Gunsten der konservativen Partei aus. Die Liberalen haben demnach einen Sitz verloren.

Schwerin, 30. Juni. Heute führt der bisherige Ministerpräsident v. Derken seinen Nachfolger, Grafen Bassowitz, in seine Aemter ein und leiht letzterer den vorgeschriebenen Eid vor dem Großherzog.

* **Berlin, 29. Juni.** Der „Staatsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betr. die Vesteuerung des Zuckers.

Berlin, 30. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie es hieß, hatten einige Regierungen ihre ablehnende Antwort auf die bayerische Aufforderung, sich über eine gemeinschaftliche Haltung gegenüber den eventuellen Beschlüssen des skandinavischen Konzils zu verständigen, damit begründet, daß der Ausfall und die Tragweite dieser Beschlüsse doch noch zu ungewiß und problematisch sei, um in Betreff derselben schon im Voraus Maßregeln zu treffen. Speziell soll dieser Einwand, der Angabe französischer Blätter zufolge, vom Grafen v. Beust in einer Depesche an den österreichischen Vertreter in München, Grafen v. Jangelheim, erhoben worden sein, eine Depesche, welche sodann in Form eines Rundschreibens an sämtliche auswärtige Vertreter Oesterreichs reproduziert worden sei. Dieser Einwand würde eine scheinbare Berechtigung haben, wenn nicht andererseits schon jetzt bestimmte Anzeichen vorlägen, welche über den Charakter des Konzils und der von ihm zu erwartenden Beschlüsse kaum einen Zweifel lassen. Namentlich wird in dieser Hinsicht auf die Zusammenziehung der Subkommissionen hingewiesen, welche die eigentliche Vorbereitung für die innere Leitung und Befahrung des Konzils zu treffen haben. Derselben sollen in ihren bedeutendsten und einflussreichsten Persönlichkeiten aus so prononcierten Anhängern der ultramontanen Richtung bestehen, daß dadurch allerdings die Ansicht bestätigt wird, daß es auf eine Befestigung des ultramontanen Systems, besonders auch in den Beziehungen zu den Staatsautoritäten abgesehen sei. Unter diesen Umständen könnte es den Regierungen kaum verübelt werden, wenn sie sich auf die Abwehr derartiger Uebergriffe schon jetzt vorbereiteten und könnte eine solche Haltung vielmehr dazu dienen, derartige Uebergriffe und die daraus zu erwartenden Konflikte im Voraus abzuwehren.

□ **Berlin, 30. Juni.** Se. Maj. der Königin empfing heute Nachmittag den Kaiserl. russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff, welcher heute Abend weiter reisen wird. Später begab sich der König mit der gestern hier eingetroffenen Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg nach Schloß Babelsberg, wo morgen früh J. Maj. die Königin aus Baden-Baden eintreffen wird.

Wie das heutige Blatt der „Provinzial-Korresp.“ meldet, ist Graf Bismarck bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Vorsitzes im Staatsministerium beurlaubt worden. Die Leitung der Bundesangelegenheiten wird er auch ferner in bisheriger Weise fortführen. Dem Vernehmen nach enthält diese Art der Beurlaubung die einseitige vollständige Dispensation des Grafen von den Präsidialgeschäften im Staatsministerium. Wenn der Ministerpräsident früher in Urlaub ging, so blieb er mit dem Staatsministerium in fortwährendem Verkehr. Ohne

Eingehen mit ihm und ohne seine Bethätigung faßte dasselbe keinen wichtigen Beschluß. Fortan werden nun die Beschlüsse des Ministeriums ohne vorgängige Verständigung mit dem Grafen Bismarck erfolgen. In Bezug auf dessen Stellvertretung im Vorsitz sind keine besondern Bestimmungen getroffen. Dieselbe findet also nach der Anciennetät statt und kommt zunächst an den Finanzminister v. d. Heydt, dann, wenn dieser sich nach Karlsbad begibt, an den Kriegsminister v. Roon. Bei Beratungen des Staatsministeriums über Bundesangelegenheiten wird der Präsident Delbrück den Grafen Bismarck vertreten; ebenso in der Verwaltung der Bundesfachen. Für die Leitung des auswärtigen Ministeriums ist der Unterstaatssekretär v. Thile zum Stellvertreter des Grafen Bismarck bestimmt. Der Wirkl. Geh. Legationsrath Ubelen begleitet auch in diesem Jahre wieder den König nach Gms.

Nach Vorchrift der Zusatzartikel zur neuen Maß- und Gewichtsordnung hat der Bundesrath für die im öffentlichen Verkehr noch zu duldbenden Abweichungen der Maße, Gewichte und Waagen von der absoluten Richtigkeit die äußersten Grenzen festzusetzen, und zwar im Eingehen mit der Normal-Messungskommission. Von dieser Kommission ist nunmehr ein Entwurf der bezüglichen Bestimmungen aufgestellt worden. Der Bundeskanzler hat sich mit dem Entwurf einverstanden erklärt und denselben dem Bundesrath zur Genehmigung vorgelegt. — Wie verlautet, wird Graf Bismarck morgen nach Barzin abreisen.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien, 29. Juni.** Ein heutiges Blatt weiß nochmals und zwar diesmal in der bestimmtesten Form von einer ernst mahnenden oder vielmehr abmahnenden Kundgebung des österreichischen Kabinetts in Rom in Bezug auf das Konzil zu berichten. Gestatten Sie mir nochmals ganz positiv zu versichern, daß, was auch andere Kabinette als geboten erachten mögen, Graf Beust seinerseits die Zeit zum Reden noch immer nicht gekommen glaubt und daß er auch heute noch fest entschlossen ist, mit jeder Aktion bis dahin zurückzuhalten, wo die Tendenz und die Ziele des Konzils greifbar hervortreten. Auch die Stimmung der ungarischen Regierung, von welcher ich gestern Erwähnung zu thun Anlaß hatte, so schwer dieselbe schließlich ins Gewicht fallen muß, wird ihn nicht aus dieser Zurückhaltung drängen.

† **Wien, 30. Juni.** Der Reichskanzler Graf Beust, dessen Rückkehr aus Gastein erst für Ende der Woche in Aussicht genommen war, trifft mit dem gesammten Personal, welches ihn begleitet hat, schon heute Abend wieder in Wien ein. Eine auf offiziellen Daten beruhende Uebersicht der Friedens-Sterblichkeit in der österreichischen Armee konstatirt durchschnittlich 28 Todesfälle auf je 1000 Mann. In der französischen Armee sterben 20, in der englischen 15, in der preussischen gar nur 7 von je 1000 Soldaten.

Italien.

Rom, 26. Juni. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: „Marquis v. Banneville wird auf einen Sommerurlaub verzichten; er bleibt hier. In der letzten Audienz hatte er mitzutheilen, der Kaiser Napoleon werde, wenn es Sr. Heiligkeit genehm sei, sich auf dem Konzil durch einen Gefandten vertreten lassen. Der Papst drückte dem Marquis seine besondere Freude mit dem Bemerkten darüber aus, der Kaiser gebe ein Beispiel des Vertrauens, anderen katholischen Fürsten zur Nachahmung.“ [So einfach wird es sich mit dieser Sache schwerlich verhalten, wie der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ wissen will.]

* **Rom, 29. Juni.** Der Papst hat heute zu St. Peter die Morgenmesse gelesen. Morgen wird die rechte Seite des Kreuzganges der Basilika den Arbeitern überliefert, die mit den Vorarbeiten des Konzils beauftragt sind.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. (Köln. Ztg.) Das liberale Versprechen des Staatsministers in seiner gestrigen Eröffnungsbotschaft hat zumeist einen guten Eindruck gemacht. Man erkennt den „guten Willen“ an, und die Herzen der Männer des Tiersparti schlagen hoffnungsfreudiger denn je. Rouher hatte vor der gestrigen Sitzung eine längere Unterredung mit dem Kaiser, der von seinem kleinen Ausflug nach Beauvais, wo er sehr warm bewillkommt worden, überaus freundliche Eindrücke mit nach St. Cloud heimgebracht haben soll. Freilich wird man gut thun, die Erwartungen nicht gar zu hoch zu spannen; aber wenn es dem Kaiser gelingt, durch den aufrichtigen Anschluß an den Tiersparti eine starke Mittelpartei in's Leben zu rufen, so dürfte er von den „Unveröhnlichen“ wenig mehr zu fürchten haben. — Wie man aus Brüssel hieher schreibt, bietet die belgische Regierung Alles auf, um unter der Hand auf die dort lebenden flüchtigen Franzosen der Art einzuwirken, daß sie von nun an mehr Besonnenheit in ihrer Polemik gegen das Kaiserthum zeigen. Ob dieses entgegenkommende Verfahren hinreichen wird, Frankreich auf dem Gebiete der Eisenbahn-Verhandlungen verständlicher zu stimmen, bleibe dahingestellt; jedenfalls bestreitet man in hiesigen gut orientirten diplomatischen Kreisen die Richtigkeit der

heutigen Brüsseler Depesche, nach welcher der belgische Gesandte in London mit Rathschlägen zur Nachgiebigkeit von Seiten des britischen Ministeriums nach Brüssel gegangen sei. Englands Stellung zu der Eisenbahnfrage sei, so hört man nicht auf, zu versichern, gerade in dieser Angelegenheit eine zu entscheiden der Stellung Belgiens günstige gewesen, als daß eine solche schroffe Frontschwankung so ohne Weiteres zulässig erschiene. — Man bestätigt heute mehrfach, daß in diesem Augenblicke die Abdankung der Königin Isabella von Spanien zu Gunsten ihres Sohnes, Don Alfonso, Prinzen von Asturien, eine vollendete Thatsache sei, daß aber dieselbe dem spanischen Volke durch ein Manifest kund gethan werden solle, dessen Veröffentlichung erst in einem später zu bestimmenden Zeitpunkte zu erfolgen habe. — Die türkische Regierung hat hier wiederum Unterhandlungen wegen eines Anlehens anknüpfen lassen, das in Höhe von 10 Mill. Pfr. St. durch ein Konfession von Pariser Häusern, voran die Banque Ottomane, abgeschlossen werden soll.

Hr. Buffet hat vor, eine Interpellation über die Lage an die Regierung zu richten, und es heißt, die letztere beabsichtige, dieselbe anzunehmen. Hr. Rouher wird neuerdings erklären, daß der Kaiser die Nothwendigkeit neuer Reformen erkenne, die Verhältnisse aber erst reiflich prüfen wolle. — Die zu Präsidenten in den neuen Bureau gewählten Mitglieder der Majorität haben zusammen 167 Stimmen, die Kandidaten der Opposition aber 101 Stimme für sich gehabt. Hr. Talhouet will eine Anzahl von Mitgliedern um sich versammeln. Hr. Thiers stellt sich seinerseits an die Spitze einer Gruppe, und Hr. Favre wird die Linke zu organisiren suchen. Auch aus diesen Andeutungen geht hervor, wie sehr die Physiognomie der neuen Kammer verändert ist.

Paris, 29. Juni. (Schw. M.) Es wird immer noch darüber gestritten, ob die Thätigkeit der Landesvertreter sich ausschließlich auf die Prüfung der Mandate zu beschränken habe oder nicht. Der „Constitutionnel“ beantwortet diese Frage in einem bemerkenswerthen Artikel mit Nein. Er weist durch die gesetzlichen Bestimmungen nach, daß es nicht in der Hand der Regierung liege, die Erörterung politischer Fragen von allgemeinerer Bedeutung fern zu halten. Man hat zwar für die gegnerische Ansicht den Umstand geltend machen wollen, daß auch im Jahre 1857 eine kurze Session ausschließlich der Bestätigung der Vollmachten gewidmet gewesen sei. Dagegen ist zu erinnern, daß zu jener Zeit der Gesetzgeb. Körper das Interpellationsrecht nicht besaß. Der Verlauf der Session wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach folgendermaßen gestalten: es werden wie gewöhnlich die Mitglieder in die 9 verschiedenen Abtheilungen vertheilt und jeder Abtheilung eine Reihe von Wahlprotokollen zur Prüfung überwiesen. Der größte Theil derselben wird zu Ausstellungen keine Veranlassung bieten und die Abtheilungen werden darüber in sehr kurzer Frist der Versammlung Bericht erstatten können. Es ist dies die Arbeit weniger Tage. Sodann wählt die Kammer ihre Sekretäre und ist durch diesen Akt, von dessen Vollziehung der Präsident den Kaiser zu unterrichten hat, definitiv konstituirte. Sie tritt in diesem Augenblicke in den Besitz aller ihrer Rechte, also auch des Interpellationsrechts. Ein von 5 Abgeordneten unterzeichnetes Interpellationsgesuch muß von dem Präsidenten innerhalb 3 Tagen den Abtheilungen zur Entscheidung überwiesen werden; wenn 4 Abtheilungen dasselbe für statthaft erklären, kommt es zur öffentlichen Verhandlung. Hierauf ist klar, daß vielleicht schon im Laufe dieser Woche gültige Interpellationsgesuche gestellt, in der nächsten zur Verhandlung gebracht werden können. Gleichwohl beharrt die Regierung auf dem Bestreben, alle politischen Debatten, welche über die einfache Prüfung der Mandate hinausgingen, einzuschränken.

Paris, 30. Juni. Gestern sind dem „Offiziell. Journ.“ zufolge die 9 Bureau des Gesetzgeb. Körpers folgendermaßen konstituirte worden. 1. Bureau: Präsident von Rechtswegen Hr. Schneider, erwählter Präsident Hr. du Miral, Sekretär Hr. Gaubin; 2. Bureau: Präsident Hr. Seneca, Sekretär Baron Reille; 3. Bureau: Präsident Baron Buquet, Sekretär Hr. des Rotours; 4. Bureau: Präsident Hr. Rouleau-Dugage, Sekretär Hr. Lesbure; 5. Bureau: Präsident Baron Mercier, Sekretär Hr. Stéphen-Liégeard; 6. Bureau: Präsident Hr. Darblay, Sekretär Hr. Berger; 7. Bureau: Präsident General Dautherville, Sekretär Bicomte Cornubet; 8. Bureau: Präsident Hr. Alfred Leroux, Sekretär Graf Leusse; 9. Bureau: Präsident Hr. Cazelles, Sekretär Hr. v. Borsbedon.

Die belgischen Kommissäre, die sich nach Brüssel begeben hatten, um mit den Ministern zu konferiren, sind nach Paris zurückgekehrt. Die „Patrie“ will wissen, daß die Rathschläge Englands einen großen Eindruck auf die belgische Regierung gemacht haben, und daß sie entschlossen sei, ihnen Rechnung zu tragen. Sie glaubt, daß alsbald eine neue Kommissionsitzung stattfinden wird. Die Zeitungsnachricht, daß die französischen Kommissäre mit jedem Tage ihre Forderungen höher stellten, sei vollständig unwahr.

Die „France“ erzählt, daß Hr. Thiers, als man ihn Montag über die ihm bei seinem Eintritt in den Gesetzgeb. Körper bereite Ovation becomplimentirte, gesagt haben soll: „Das größte Vergnügen, was mir dies macht, ist der Mergel, den Andere darüber empfinden werden.“

Der „Liberté“ zufolge hat jeder Soldat im Lager von Chalons die dort von dem Kaiser gehaltene Rede auf einem Blatt von der Größe einer Spielkarte gedruckt erhalten.

Aus Niemes wird ein schreckliches Unglück gemeldet — eine Explosion, welche in einem Bergwerk von Bessèges am 29. d. stattgefunden hat. Man zählte 8 Tode und 13 Verwundete, von denen man jedoch die meisten retten zu können hoffte. An Rettungs- und Hilfsmaßregeln geschah sofort, was möglich war. — Rente 70.45, Cred. mob. 242.50, ital. Anl. 56.05.

Spanien.

Madrid, 29. Juni. Cortes. Die Kammer nahm die Artikel 9 und 12 des Einnahme-Budgets an. Die Art. 13

und folgende werden wahrscheinlich noch heute Nacht durchgehen. Hr. Figueroa las einen Gesetzentwurf vor, welcher die Ermächtigung verlangt, drei Monate lang, vom 1. Juli an, die Zahlungen effektuiren zu dürfen; das Ausgabe-Budget möge bis zur Oktober-Session zurückgestellt werden. Dieser Entwurf wird an die Kommission zur Begutachtung verwiesen. Die Kammer ist fest entschlossen, die Sitzungen in drei Tagen abzubrechen und sie im Oktober wieder aufzunehmen. — Das Gerücht ging heute an der Börse, daß Hr. Arbonaz das Portefeuille der Finanzen, Hr. Martos das der Justiz, und Hr. Becerra das der Kolonien übernehmen würde.

Madrid, 29. Juni. Ein bedenklicher Zwischenfall ist zwischen General Prim und dem Finanzminister Hrn. Figueroa ausgebrochen. In Folge dessen hat Hr. Figueroa seine Demission angeboten. Mehrere Freunde desselben haben ebenfalls ihre Demission angeboten. Dennoch wird das Ministerium erst nach der vollständigen Diskussion des Budgets rekonstituirte werden. — Eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder der Majorität, die heute Morgen im Senatspallast abgehalten worden ist, hat beschlossen, dem General Prim und dem Admiral Topete ein Vertrauensvotum zu geben mit Ausschluß der anderen Minister. — In Catalonien herrscht eine lebhaftere Aufregung; es hat übrigens keine Unordnung stattgefunden.

Madrid, 29. Juni. Der „Imparcial“ veröffentlicht folgende offizielle Telegramme, datirt von Havanna, 28. d. M.:

Die Ruhe dauert fort. General Caballero de Rodas ist heute, den 28. Juni, noch nicht angekommen. Die Garnisonen des Forts Moro und Cabana sind auf Verlangen der Freiwilligen durch Matrosen der Fregatten „Suama“ und „Victoria“ ersetzt worden.

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. Die „Indep. Belge“ meldet die Abreise der belgischen Kommissäre van der Sweep und Belpaire nach Paris und sagt, daß diese Herren die Hoffnung ausgesprochen hätten, daß sie das nächste Mal nach abgeschlossener Session nach Brüssel zurückkehren würden. In dessen will das Blatt nicht recht an diese Hoffnung glauben und wiederholt ihre etwas geheimnißvolle Andeutung, daß die Schwierigkeiten in der endgiltigen Regelung der Eisenbahnfrage aus geforderten und verzweigten persönlichen Entschädigungsansprüchen entstehen.

Brüssel, 30. Juni. (Fr. F.) Die „Etoile belge“ erklärte es für unwahr, daß Beaulieu hier eine Mittheilung des englischen Kabinetts bezüglich der Streitfrage mit Frankreich mitgetheilt habe; ebenso sei es unwahr, daß Frankreich die Forderungen gewisser Eisenbahn-Gesellschaften unterstütze. Die Beratungen der französisch-belgischen Kommission gehen ihren regelmäßigen Gang und sollen rasch beendigt werden.

Niederlande.

Haag, 29. Juni. Die Zweite Kammer beschäftigt sich mit Eisenbahn-Angelegenheiten. So unscheinbar die Titel der beiden Gesetzprojekte sind, deren erstes am 26. angenommen wurde und deren zweites noch in Verhandlung steht, so wichtig ist der Gegenstand selbst, den sie betreffen. Es gilt das Eisenbahn-Netz des Landes zu vervollständigen und eine Lücke auszufüllen, welche das Gesetz von 1860 noch unausgefüllt gelassen hatte, das ist die direkte Verbindung des Eisenbahn-Verkehrs mit dem Seefahrtsverkehr, die Verbindung von Rotterdam und dadurch auch Amsterdam mit Moerdijk, also mit der südlichen Linie, die zu Wijnningen am Meere endet, und dann im Norden die Verbindung von Amsterdam mit der nördlichen Linie, die am Helber endigt. Ersteres Projekt, nämlich die Anschließung von Dordrecht durch Rotterdam an die holländische Eisenbahn ward nach der Regierungsvorlage mit großer Majorität angenommen; verschiedene Amendements zur Abänderung der Richtung der Bahn wurden verworfen. Auch das zweite Projekt, welches den bescheidenen Titel einer Bahn von Zaandam nach Amsterdam führt, wird ohne Zweifel ebenfalls angenommen werden, obgleich verschiedene Bedenken dagegen erhoben worden sind; besonders wird die Anlage einer Zentralfstation in Amsterdam bestritten. Diese soll dem Projekte nach an eine offene Hafenfronte gelegt werden und mit zwei Armen sich einerseits an die holländische, andererseits an die Rhein-Eisenbahn anschließen. Die Kosten dieser Unternehmungen sind groß und erregen die Beforgnisse einiger Finanzmänner, indessen kann die Vervollständigung des Eisenbahn-Netzes, welches bereits so ungemein große Kosten gemacht hat, nur dazu helfen, aus den vielen angelegten Millionen einen angemessenen Ertrag zu erzielen.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. Juni. Kaum ist die Nachricht angelangt, daß der auf dem Wege nach Perm verstorbene Bischof Lubinski den Ort seiner Verbannung nicht erreicht hat, und schon ist ein zweiter Bischof, der von Kielec, Meyercaz, ebenfalls nach Perm abgeführt worden. Auch ihn traf dieses Loos dafür, daß er das in Petersburg eingesezte katholische Kollegium als oberste Kirchenbehörde nicht anerkennen zu wollen erklärte. Auch seine Verbannung beruht weder auf einem Gesetze, noch auf einem Urtheile irgend eines Gerichtes; es sind einfache Befehle, welche die Deportationen und Verbannungen verhängen. Auch der Bisthumsverweser von Warschau, Zwolenski, war nahe daran, das Schicksal seiner Kollegen zu theilen; man weiß nicht, durch welche Mittel der kluge Prälat es dahin gebracht hat, daß ihm nur die Weisung zuzuging, seinen Posten zu verlassen und ins Ausland zu gehen. Meyercaz und Zwolenski waren, wie ihr jüngst verstorbener Kollege Lubinski, vor nicht langer Zeit Vertrauensmänner der Regierung. — Zu bemerken ist, daß sämtliche Gouverneure des Königreichs nach Petersburg berufen sind, wo der seiner gemäßigten Gesinnung wegen bekannte Gouverneur von Warschau, General Medem, eine lange Audienz beim Kaiser hatte. Darin will man eine bessere Aussicht für die Zukunft erblicken. Inzwischen sehen wir die Behörden noch in früherer Art und Weise verfahren.

So sind erst in diesen Tagen zwei Kreisschulen in Konin und Lipno ohne Weiteres aufgehoben worden.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Im Oberhause hat die Spezialdebatte über die Kirchenbill begonnen. Gren, Russell, Westborough und die Bischöfe tabelten die Säkularisation und befristeten die Geldvertheilung unter sämtliche Kirchen. Paragraph 1 wurde angenommen. Paragraph 2 wurde mit dem Amendement, das die Aufhebung der Staatskirche anstatt auf 1871 auf 1872 festsetzt, mit 130 gegen 74 Stimmen angenommen. Auch die folgenden Paragraphen bis § 10 wurden mit einigen Amendements vom Hause genehmigt.

London, 29. Juni. Der Vizekönig von Egypten wird am Donnerstag von hier abreisen und vermutlich zunächst nach Berlin gehen. Das Gesehn zu seinen Ehren im Buckinghampallast veranstaltete Gartenfest war vom prachtvollsten Wetter begünstigt. Die Königin, welche in Begleitung der Prinzessinnen Luise und Beatrice, sowie des Prinzen Leopold eigens von Windsor nach London gekommen war, begab sich mit diesen und ihrem Gefolge gegen 5 Uhr in den Garten nach dem Königl. Zelte, wo sie von den Mitgliedern der Königl. Familie und dem Vizekönig nebst seinen drei Söhnen empfangen wurde. Zahlreiche Einladungen waren an die Mitglieder des diplomatischen Zirkels, der Aristokratie und des Ministeriums, sowie deren Familien ergangen; auch Unterhaus, Heer und Flotte waren gut vertreten. Den Mittelpunkt des Festes bildete ein Vokal- und Instrumentalkonzert, ausgeführt von der Tiroler Sängergesellschaft, dem Schwedischen Quartett, den Musikkorps des ersten berittenen Leibgardebregiments und der Goldstream-Garden und der Königl. Privatkapelle.

Das Befinden des Earl of Derby hat sich bereits stark gebessert, und gibt dasselbe zu keinen Befürchtungen mehr Anlaß.

Amerika.

Neu-York, 16. Juni. (Fr. F.) Der Präsident ist fest entschlossen, in die Angelegenheiten der Indianer eine definitive Ordnung zu bringen. Die Stämme, deren feindselige Gesinnung bekannt ist, haben sich in letzter Zeit weniger gefährlich erwiesen als diejenigen, welche eine falsche Rolle spielen und während des Winters Freundschaft heucheln und dann mit Raubzug, Kleidung und Jagdgeräth unterstützt werden, um im Sommer mit erneuerter Kraft ihre Angriffe auf die Ansiedlungen wieder beginnen zu können. Der Präsident hat angeordnet, alle außerhalb ihres Reviers betroffenen Indianer als Feinde zu behandeln, ihnen aber die Wahl passender Jagdbezirke selbst zu überlassen, woselbst ihnen dann jede Unterstützung zur Betreibung des Ackerbaues oder anderer zivilisirter Beschäftigungen geleistet werden soll; die Regierungsagenten haben die Rechte solcher Indianer zu schützen, während Herumtreibende den Militärbehörden unterstellt werden, die „nach Gutdünken“ mit ihnen verfahren können; für Mord und Raubfälle der Einzelnen soll der ganze Stamm verantwortlich gehalten werden und die demselben bewilligten Jahrgelder nicht bezahlt werden, bis die Thäter ausgeliefert worden.

Neu-York, 30. Juni. Es sind soeben spanische Flüchtlinge von Havanna hier angekommen. — Der Kriegszustand ist auf der Insel Cuba verkündigt worden.

Affekation des Papstes

im geheimen Konfessionarium am 25. Juni.

Dieselbe lautet nach dem „Gionale di Roma“:

Ehrwürdige Brüder! Wir werden gezwungen, mit dem tiefsten Schmerz unserer Seele in dieser Eurer Versammlung Klage zu führen über das neue, von der subalpinischen Regierung erlassene Gesetz, das der katholischen Kirche und deren Immunität, Freiheit und Gerechtigkeiten, sowie auch der bürgerlichen Gesellschaft selbst höchst feindselig ist. Und hier sprechen wir von dem Gesetze, durch welches eben jene Regierung nach so vielen zahllosen, der Kirche und deren Dienern und Heiligthümern zugefügten Beleidigungen nicht Anstand genommen hat, die Geistlichen der Militärhebung zu unterwerfen. Wer sieht nicht, wie schädlich und wie kirchenfeindselig dieses Gesetz ist, welches der Kirche das ihr von unserem Herrn Jesu Christo selbst verliehene Recht hemmt und die wahrhaftigen und notwendigen Diener verringert, welche ebenfalls von Christo zum Schutze seiner göttlichen Religion, zu deren Verbreitung und zur Seelgerichte bis zu aller Zeiten Bollendung eingesetzt sind; dieses Gesetz, welches einzig dahin zu zielen scheint, daß in diesem unglücklichen Italien, wenn es je geschehen könnte, die katholische Kirche von Grund aus zerstört und beseitigt werde. Wahrlich, Uns fehlen die Worte, um ein derartiges Gesetz nochmals zu verwerfen und zu verdammen. Jeder weiß, daß Wir in Unserem apostolischen Amte nichts unterlassen haben, um Unsere Pflicht aufs eifrigste zu erfüllen, und daß alle ehrwürdigen Brüder, die Bischöfe in Italien sind, zu ihrer höchsten Ehre den gerechtesten Klagen, Reklamationen und Beschwerden Ausdruck gegeben haben damit ein derartiges Gesetz niemals zu Stande komme.

O, wenn Wir uns doch bei dieser Gelegenheit, ehrwürdige Brüder, enthalten dürften, die schweren Uebel und Leiden zu betrauern, in denen unsere heiligste Religion auch im österreichischen Kaiserreich und im Königreich Ungarn in beklagenswerther Weise betrübt und zerrissen wird! Die Nachrichten, welche Uns über die Angelegenheiten der Kirche aus dem Königreich Spanien zukommen, geben uns keinen Trost, sondern vielmehr Trauer und Betrübnis.

Die russische Regierung aber fährt fort, die katholische Kirche zu verfolgen, aus fast allen Diözesen deren Bischöfe mit Gewalt zu verdrängen und in die Verbannung zu treiben, deshalb, weil sie die Stimme und die Gebote des Statthalters Christi hier auf Erden, wie sie es müssen, hören und befolgen wollen. Sie gestattet eben diesen Bischöfen nicht, sich aus den Grenzen ihres Reiches zu entfernen, auch wenn das höchste Interesse der Kirche es durchaus erfordert. Noch mehr, sie verhindert täglich in jeder Weise jene Gläubigen, mit Uns und diesem apostol. Stuhle frei zu verkehren.

Noch unter den größten Bedrängnissen, von denen Wir heimgesucht werden, gereicht Uns zu nicht geringem Troste der höchst preiswürdige

Hirteneifer, mit dem die Verwalter der Heiligthümer die katholische Sache kräftig zu beschützen, die Grundzüge unseres heiligen Glaubens in ihrer Reinheit zu bewahren und die Einheit der Kirche zu verteidigen suchen gegen vielfache hinterlistige Anschläge und Versuche, mit denen gottlose Menschen ihre Irthümer zu verbreiten eifrig bemüht sind. Und wir vertrauen, daß der gesammte katholische Klerus die leuchtenden Beispiele seiner Bischöfe nach Kräften nachahmen und mit ihnen zu wetteifern suchen werde.

Zwischen ermahnen wir alle jene Widersacher Christi und seiner heiligen Kirche wiederholt und dringend, daß sie endlich einmal ernstlich bedenken, wie schrecklich Gott sei, wenn er seine Feinde und die Feinde seiner Kirche bestraft.

Wir aber wollen nicht aufhören, ehrwürdige Brüder, mit den kühnlichsten und demüthigsten Gebeten den Vater der Barmherzigkeit zu bitten und anzuflehen, daß er alle arme Verirrte vom Wege des Verderbens zum rechten Pfade der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Heiles zurückführe und überall auf Erden die katholische Kirche durch neue und glänzendere Triumphe täglich mehr verherrliche und ausbreite.

Vermischte Nachrichten.

— Daß auch die Einwohnerschaft von Kirchheimbalden in der bayerischen Pfalz sich für Einführung der Kommunalsteuer ausgesprochen hat, ist bereits mitgeteilt worden. Folgendes ist das spezifizierte Resultat der Abstimmung: Stimmberechtigt sind Protestanten 404, für Einführung haben gestimmt 393 — dagegen Niemand. Katholiken stimmrechtlich 122, dafür haben gestimmt 103 — dagegen Niemand. Israeliten stimmrechtlich 25, dafür 24 — einer war verzeilt.

— Regensburg, 29. Juni. (A. Bz.) Feierliches Glockengeläute und Choräle von der Höhe der Domthürme herab verkündeten am gestrigen Abend die Nähe des Tages, an welchem ein großes Werk, das vor 600 Jahren seinen Anfang genommen, zur Vollendung gelangen sollte. Der Anbruch dieses feierlichen Tages wurde durch Kanonensalven begrüßt, und die Stadt glänzte im herrlichsten Festschmuck. Zahlreiche Fremde strömten herbei, und die Theilnahme an der Weihe der fünf emporragenden Thürme ist eine allgemeine. Die kirchliche Feier, an welcher sich die Zivil- und Militärbehörden, sowie sonstige Korporationen betheiligten, begann um 10 Uhr und war reich an erhebenden Momenten. Die Weihe der Schlusssteine für die Kreuzblumen der Thürmhelme wurde im Dom selbst vom Hrn. Bischof Senefrey vorgenommen, und nach Beendigung dieser Zeremonie erfolgte in Gegenwart von Tausenden von Zuschauern das Aufziehen und Versetzen der Steine. Am Abend fand unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft ein Fackelzug statt, und eine magische Beleuchtung der durch eine ebenso reiche als künstlerisch ausgezeichnete Architektur berühmten Westfassade des Doms bildete den würdigen Schluß des schönen Festes.

— Darmstadt, 28. Juni. (Darmst. Bz.) Dieser Tage hat der Großherzog den wegen Ermordung des Adolph von Ostensbach zum Tode verurtheilten Schreinergehilfen Philipp Grunert von Rumpenheim zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

— Solingen, Ende Juni. Am 6. ds. Mts. vollzog sich hier eine Feier, die, wenn gleich sie im geschlossenen Kreis stattfand, ihres Anlasses wegen auch an dieser Stelle wohl erwähnt werden darf. Es war in diesen Tagen ein Vierteljahrhundert geworden, daß Hr. C. W. Busch in dem Handlungshaus Pet. Hendrichs u. Staß tätig gewesen; von den Leitern des Hauses war in richtiger Erkenntnis der Bedeutung eines solchen Ereignisses Gelegenheit genommen worden, den gestrigen Tag zu einem Festtag zu machen, und um den Jubilar seine Mitarbeiter und einige Freunde zu versammeln. Wenn eine 25jährige Thätigkeit in ein und demselben Hause in unserm ambulanten Zeitalter schon ein inhaltsreiches, vielstündiges Ereignis genannt werden muß, dann dürfte die Thatfache, daß in der vorgenannten Handlung binnen einem Jahrzehnt drei solcher Jubiläen stattgefunden, ein noch erhabeneres Interesse verdienen. — S. Z.

— Leipzig, 27. Juni. In der gestern stattgefundenen ersten Mitgliederversammlung der vereinigten Lassalleaner im Banthone war die Wahl eines Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins auf der Tagesordnung. Diefelbe ergab als Resultat: daß Dr. v. Schweitzer mit 94 Stimmen von 100 gewählt wurde. Seitdem übrigens die beiden Linien Schweizer und Wende sich verbündet haben, werden sie von der Partei Bebel-Liebnecht (Vertreter des Münchener Verbandes und der internationalen Arbeiterassociation), welche den „wahren“ Sozialdemokratismus zu besitzen glauben, um so bitterer angefeindet.

— Leipzig, 29. Juni. (D. A. B.) Zu der heute beginnenden israelitischen Synodalversammlung sind bereits zahlreiche bedeutende Autoritäten von auswärts eingetroffen, darunter Direktor Szanto aus Wien, Rabbiner Philippon aus Bonn, Professor Lazarus aus Berlin, Rabbiner Adler aus Kassel, Rabbiner Joel aus Breslau, Großrabbiner Altus aus Brüssel, Präsident Kassen ebenfalls, Ritter v. Wertheimer und Oberkantor Professor Sulzer aus Wien, Rabbiner Gottlieb aus Mannheim, Vizepräsident Hermann aus New-York, Professor Munk aus Glogau.

— Berlin, 30. Juni. Heute wurde in dem Prozeß gegen den Oberkonsistorialrath Fournier das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet auf 300 Thlr. Geldbuße oder Gefängnißstrafe von 4 Monaten, indem der Gerichtshof eine Mißhandlung im Amte als erwiesen annahm. Der Staatsanwalt hatte viermonatliche Gefängnißstrafe beantragt. (Hr. Fournier hatte bekanntlich einer Braut bei der ehelichen Einsegnung auf Grund seiner Anschauung über Kirchendisziplin einen Badenstreich verjagt.)

— Das Denkmal auf dem Grabe der vereinigten Frau Charlotte Birch-Pfeiffer zu Berlin, welches auf Veranlassung des Generalintendanten v. Hülsen und des dramatischen Dichters Gustav zu Putlitz durch freiwillige Beiträge von Seiten deutscher Bühnenmitglieder entstanden, ist vor Kurzem errichtet worden. Das Grabmal war am 25. Juni, dem Geburtstag der Verstorbenen, mit frischen Kränzen geschmückt.

— Schaffhausen. Am 27. Juni hat sich in Stein die Eisenbahngesellschaft Singen-Andelfingen konstituiert. Als Zugrichtung ist die von den Ingenieuren bezeichnete kürzeste Linie mit kleinen Abweichungen bei Stein und Aalen gewählt und eine Zweigbahn von Hemmishofen nach Stein beschlossen worden. Die bis jetzt aus 8 Gemeinden eingegangenen Aktienzeichnungen belaufen sich auf 910,000 Fr. Nach dem gedruckten Bericht des Komitees für die Erbauung der fraglichen Eisenbahn sollen die 50

Mäße und 230000 Fr. Baukosten, Anschaffung des Betriebmaterials veranschlagt, auf 4 Mill. Fr., d. h. per Kilometer auf 162,200 Fr., veranschlagt. Von den 4 Millionen wird ein ansehnlicher Theil von den betheiligten Gemeinden und Privaten aufgebracht werden müssen.

Das von der Steiner Versammlung erwählte Zentralkomitee für die Eisenbahn Kreuzlingen-Schaffhausen hat sich ebenfalls konstituiert und ein engeres Komitee von 7 Mitgliedern bestellt. Zum Präsidenten desselben wurde Hr. Ständerath Stamm erwählt. Das für die Aufgabe des Komitees entworfene Programm wurde nach einlässlicher Beratung zur weiteren Ausführung an das engere Komitee gewiesen, die Repartition der Gründungskosten auf die einzelnen betheiligten Gemeinden grundsätzlichen adoptirt und die nochmalige Unternehmung des Tracé durch einen Techniker beschlossen.

— Ueber die Ernteausichten in England sind in den letzten Wochen so vielfach Befürchtungen ausgesprochen worden, daß es einer Autorität, wie Hr. Kains-Jackson, bedürfte, um dieselben gänzlich zu beschwichtigen. Der genannte Landwirt legt in einem Briefe an die „Times“ sein durch eigene Befichtigung der hauptsächlichsten Getreidegärten gewonnene Ansichten nieder, daß die Saaten nicht bedeutend im Wachsthum zurück sind, daß Weizen auf schwerem Boden ausgezeichnet, auf leichtem sandigen Boden allerdings nur dünn steht, daß aber die Zahl der letztern nur gering ist. Gerste steht weniger befriedigend, Bohnen und Erbsen dagegen waren in den letzten zehn Jahren nicht so versprechend, Hafer verheißt bei gewöhnlich gutem Wetter eine gute Ernte, Mangoldwurzeln und Rüben stehen günstig, und als eine Eigentümlichkeit verdient hervorgehoben zu werden, daß die reisenden Kartoffeln, Senf-, Kohl- und Roggensaaten durch die kalten Monate Mai und Juni nicht in Rückstand gebracht worden sind.

— Das mehrerwähnte große Musikfest in Boston hat am 16. Juni seinen Anfang genommen. Trotz dem unangenehmen Wetter war die Stadt mit Menschen überfüllt, so daß kaum mehr eine Schlafstelle gefunden werden konnte. Die „Abendztg.“ berichtet darüber: „Das erste Stück, „Eine feste Burg ist unser Gott“ wurde vom vollen Chor mit Orchester und Orgelbegleitung vorgetragen; es wirkten 10,000 Sängern und über 11,000 Musiker mit. Ungeheurer Beifall folgte. Die Ouvertüre aus Tannhäuser, gespielt von 600 auserlesenen Musikern, gelang vollkommen; ebenso „Glorie sei Gott in der Höhe“. Das Ave Maria, gesungen von Frau Parepa Rosa, wurde von 200 Stimmen begleitet und von De Vill dirigirt. Dann kam das Nationallied, „Das Sternbanner“ mit Chor, Orchester, Orgel, Abfeuern von Kanonen und Glockengeläute. Es waren nahe an 50,000 Zuhörer anwesend. Viele Abgeordnete des Kongresses, Kabinetmitglieder und der Präsident der Verein. Staaten sind anwesend, und es ist in dem Kopfhängergest Boston ganz gemüthlich.“

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Juli. Hinsichtlich des dermaligen Standes der Lebensfrage erfahren wir, daß alsbald nach der Verleumdung des neuen Lehrplans für die Volksschulen die Oberschulbehörde beauftragt wurde, über die Befestigung eines dem Lehrplan entsprechenden Lehrbuchs in Beratung zu treten und wegen Einführung desselben dem Ministerium des Innern bestimmte Anträge vorzulegen. Die bezüglichen Erörterungen haben längst begonnen; von Männern der Wissenschaft und der Praxis wurden schriftliche Gutachten eingefordert, nach deren in den nächsten Tagen zu erwartenden Einfluß der Oberschulrath im Stande sein wird, den erhaltenen Auftrag zu erledigen. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird dem Lehrplan, sowie denen, welche bei dem Gegenstand interessiert sind oder ein Interesse an demselben nehmen, Gelegenheit gegeben werden, das einzuführende Lehrbuch vor der endgültigen Beschlußfassung über die Einführung kennen zu lernen.

— Während der Bad. Beobachter noch in seiner heutigen Nummer meint, hoffentlich werde die „katholische Volkspartei“ sich trotz der angekündigten Gegenversammlung zu Staufen nicht abhalten lassen, daselbst massenhaft zu erscheinen, muß die Sache doch mit einer noch nie dagewesenen Klugheit ins Wasser gefallen sein. Die Versammlung der deutsch-freimüthigen Partei, nach dem Oberh. Kur. 2000, nach der Freiburger Ztg. 2500 Personen stark, tagte im Freien und spendete den Neben des wackeren Bürgermeisters Buisfert von Staufen, des Abg. Dr. Eichbaber, Anwalts Wehrle, Oberamtsrichters Leiblein, Anwalts Klee, Oberbürgermeisters Bauer und Anwalts Fehrenbach stürmischen Beifall. Ungeheure Heiterkeit erregte es, als ein hieherer Oberländer Bauer in die Worte ausbrach: „O Jakob, wärsch Du da!“ — Von der „katholischen Volkspartei“ hingegen war Nichts zu hören noch zu sehen. Der Vize von Staufen sei während der Versammlung mit einigen ultramontanen Größen im „Badischen Hof“ gewesen; auch Hr. v. Andlaw sei gesehen worden. Ob die Versammlung in letzter Stunde abbestellt wurde oder wegen Mangels an Betheiligung nicht abgehalten werden konnte, ist bis jetzt nicht zu erfahren. Das war der „Tag von Staufen“.

— Offenburg, 28. Juni. Am 25. und 26. d. M. wurde dahier der diesjährige Verbandstag der unterbadischen Vorschüßvereine abgehalten. In der Vorversammlung am Abend des erstbezeichneten Tages wurde nach gegenseitiger Begrüßung die Konstituierung der Bureaus vorgenommen, und zum ersten Vorsitzenden der Verbandsdirektor Dr. Riegel von Karlsruhe, zu dessen Stellvertreter Dr. Salzer von Bretten, zu Schriftführern Deleuhenz von Karlsruhe und C. Ged von Offenburg gewählt, welche Wahl in der am nächsten Tage stattgehabten Hauptversammlung gutgeheißen wurde. In letzterer erstattete zunächst der Vorsitzende seinen Bericht über die Thätigkeit des Verbandes und bezw. des Vororts, und den Vollzug der Beschlüsse des vorjährigen (ersten) Verbandstages. Hieraus war zu entnehmen, daß im Bezirke des unterbadischen Verbandes 30 Vorschüßvereine bestehen, von denen bis jetzt 15 dem Verbandsangehörig. Von den nicht beigetretenen Vereinen sind 13 erst im Laufe der Jahre 1868—1869 gegründet und einige derselben, worunter Sengenbach und Wertheim, haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt. In der Hauptversammlung waren die Vereine Achern, Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Karlsruhe, Ettenheim, Sengenbach, Heidelberg, Kehl, Offenburg, Pforzheim, Rastatt und Wertheim vertreten.

Dem Berichte über Ausgaben und Einnahmen des Vororts folgte die Beratung des wichtigsten Gegenstandes der Tagesordnung, des Entwurfes eines Genossenschaftsgesetzes. Der anwesende Vertreter der Anwaltschaft, Abg. Parisius von Berlin, berichtete zunächst über die Antezedenzen des preussischen Genossenschaftsgesetzes und des später entstandenen Gesetzes des Norddeutschen Bundes, so wie über Verhandlungen und Beschlüsse des am 20. Juni in Stodach abgehalte-

nen diesjährigen Verbandstages der oberbadischen Vorschüßvereine in Betreff desselben Gegenstandes. An der Diskussion betheiligten sich fast sämtliche anwesende Vertreter, und nachdem man vom Vorsitzenden die Mittheilung vernommen, daß der Vorort Konstanz über die Beschlüsse der Stodacher Versammlung in kürzester Frist an den Karlsruher Vorort berichten werde, wurde der von Weber in Bruchsal gestellte und von Parisius ergänzte Antrag, dahin gehend, „daß eine Kommission ernannt werden solle, welche sich mit dem oberbadischen Verbandsrathe zur Prüfung des Entwurfes des Genossenschaftsgesetzes in Verbindung setzt; die Besetzung von § 35 des Entwurfes soll aber schon jetzt ausgesprochen werden“, einstimmig angenommen. Dem Vorort wurde die Aufgabe gestellt, die Ausführung dieses Beschlusses in die Hand zu nehmen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die schon auf vielen speziellen und allgemeinen Verbandstagen (namentlich auch zu Leipzig 1868) ventilirte Incaffofrage. Die Diskussion, die sich über dieselbe entspann, war eine äußerst lebhaft und rief eine Betheiligung von fast allen Anwesenden wach; eine ganze Reihe von auf diese Frage Bezug nehmenden Anträgen wurde verworfen. Schließlich wurden die Anträge von Jäger in Heidelberg und Efinger in Baden vereinigt in der Fassung, „es solle der Einzug von Wechseln für Vereinsmitglieder gegen eine Provision von 1/2 Prozent für Platzwechsel und 1/2 Prozent für Wechsel außer Orts und gegen Berechnung der Kosten, bezw. Auslagen, besorgt werden“ mit 10 gegen 3 Stimmen angenommen.

Ueber den vierten Gegenstand der Tagesordnung, die Einführung eines einheitlichen Formulars für die Rechnungsabchlüsse, machten sich nach Berichterstattung von Weber in Bruchsal, der das von ihm eingeführte dortige sehr empfehlenswerthe Formular befrwortete, mehrere Ansichten geltend. Schließlich einigte man sich auf den Vorschlag von Weber aus Pforzheim, den Vereinen des Bezirks das Formular des Freiburger Vereins zur Annahme zu empfehlen.

Ueber die Frage, „wie sollen überflüssige Gelder angelegt werden?“, berichtete Weber von Bruchsal und weist in dieser Beziehung auf folgende 5 Arten der Anlage hin: 1) Ankauf von Güterzinsen, 2) Obligationen, 3) Ankauf von Wechseln, 4) Hinterlegung der überflüssigen Gelder bei Bankiers und 5) Ankauf von Staatspapieren. Parisius empfiehlt Herabsetzung des Zinsfußes bei Selbannahmen. Efinger von Offenburg empfiehlt, wie dieses auf dem ersten Verbandstag (1868) in Karlsruhe vom Vorsitzenden geschah und auch jetzt wieder von demselben befrwortet wurde, den gegenseitigen Austausch der Bedarfs- und Ueberflusseverhältnisse unter möglichst vielen Vereinen. Mit dem Rath, den Vorort von Seiten der Vereine zu unterrichten, um Auskunft über Angebot und Nachfrage vermitteln zu können, wird dieser Gegenstand ohne weitere Beschluß verlassen.

Mit dem Beschlusse des vorjährigen Verbandstages übereinstimmend, wurde angenommen, daß der Verein Karlsruhe Vorort bleibe und daß der nächstjährige Verbandstag in Heidelberg abgehalten werde. Bei der Wahl eines Abgeordneten und Stellvertreters zum allgemeinen Verbandstag in Neustadt a. S. wurde Dr. Riegel aus Karlsruhe (der als Verbandsdirektor ohnedies dort zu erscheinen verpflichtet ist) und Kaffler Weber von Bruchsal als solche bezeichnet.

Von allgemeinem Interesse dürften die Mittheilungen des Vorortpräsidenten über die geschäftlichen Verhältnisse der im Verbandsbezirk befindlichen Vereine sein. 27 derselben besitzen im Ganzen im Jahr 1869 6571 Mitglieder, die Geschäftsanteile dieser Mitglieder betragen zu Anfang dieses Jahres 170,712 fl., das Spargut haben dieselben 410,021 fl., die Reservefonds der betreffenden Vereine 37,356 fl. und die im Geschäftsjahr 1868 gewährten Vorschüsse 3,560,208 fl. Wir werden wohl in nächster Zeit in der Lage sein, detaillirte Mittheilungen über den Geschäftsbetrieb der unterbadischen Vorschüßvereine veröffentlichten zu können.

— Billingen, 29. Juni. Die Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Donaueschingen ist nun auf den 15. August in Aussicht genommen. Wenn es auch nicht Sache der Regierung sein kann, bei solch kleinen Strecken von wenigen Stunden große Festlichkeiten zu veranstalten, so wollen doch wir Billinger das für unsere Stadt hochwichtige Ereignis feierlich begehen. Wie wir hören, soll außer den verschiedenen Festessen in den beschränkten Räumlichkeiten der Gasthöfe ein Banquet in der neuen Bahnhofs-Güterhalle stattfinden, wobei die ganze Militärkapelle von Konstanz und der hiesige Gesangverein mitwirken werden. Nach Schweizer Art wäre ein Probekantat am Vorabend sehr zweckmäßig und würde uns noch ein ganz besonderes und eigenes Vergnügen gewähren. An reicher Ausschmückung der freundlichen Stadt sowie an würdiger Repräsentation derselben wird es sicherlich nicht fehlen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Allemannia“, Kapitän Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, ging, expedit von Hrn. Aug. Bolten, William Miller's Nachf., am 30. Juni von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 80 Passagiere in der Kajüte und 429 Passagiere im Zwischendeck, sowie 450 Tons Ladung.

— Braunschweig, 30. Juni. Bei der heutigen Ziehung der Prämienanleihe vom Jahr 1868 fiel der Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Serie 6067 Nr. 25 (Darmstädter Bank), 6000 Thlr. auf Serie 8840 Nr. 7, 2000 Thlr. auf Serie 6067 Nr. 8, 800 Thlr. auf Serie 8840 Nr. 39.

Frankfurt, 1. Juli. — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 266, Staatsbahn-Aktien 350 1/2, National —, Steuerfreie —, 1860r Loose 86 1/2, Oesterr. Valuta —, 4 Pro. bad. Loose —, Amerikaner 86 1/2, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

30. Juni	Barometer.	Thermometer.	Relativfeuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 9,5"	+ 7,8	0,87	N.O.	ab. bed.	trüb, regnerisch, kühl
Mitt. 2 "	27° 9,1"	+ 10,2	0,93	"	"	trüb, kühl, Regen
Nacht 9 "	27° 8,7"	+ 11,5	0,93	"	"	trüb, regnerisch, kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

